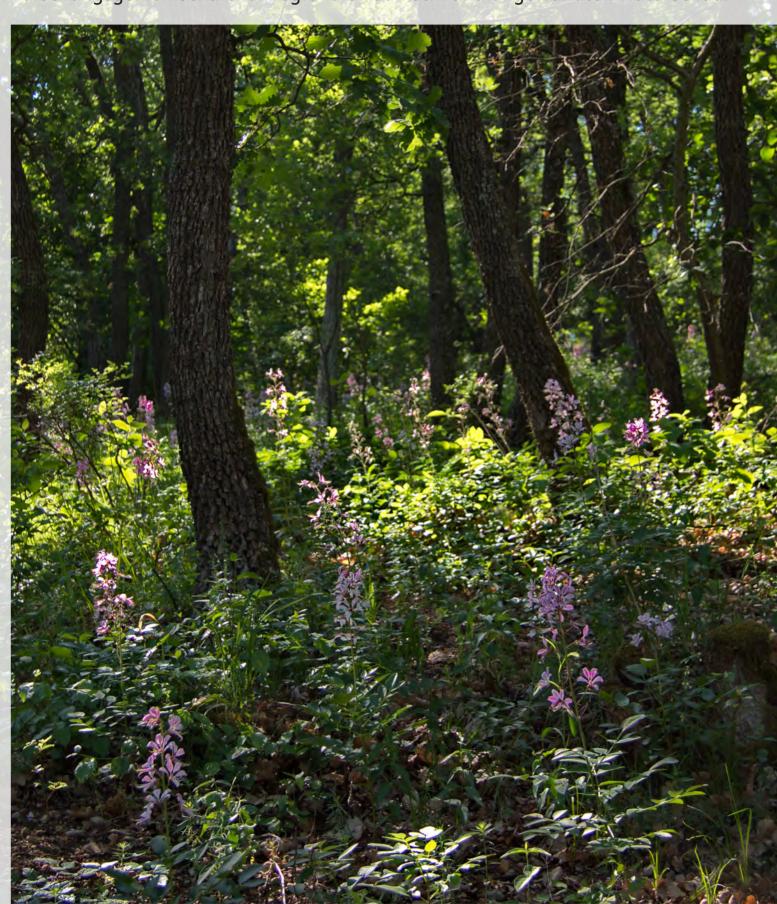
# LANIUS



Forschungsgemeinschaft für regionale Faunistik und angewandten Naturschutz



## LANIUS-Information

21. Jahrgang / Heft 1-2 Juni 2012

#### **Inhaltsverzeichnis**

Vorwort2
LANIUS ist anerkannte Umweltorganisation3
Garnisonsübungsplatz (GÜPL) Völtendorf3
Neues Storchbrutpaar in Langenlois4
Diptam-Flaumeichenvorkommen5
Letztes Haubentaucherpaar verließ den
Viehofner Seen-Brutplatz8
LIFE-Zwischenbilanz und Maßnahmen an der
Pielach-Mündung8
Die Steinwand10
Dialog am Wasser – Teil 212
LANIUS-Biotop-Einsätze

*Titelbild:* Diptam-Orchideen-Flaumeichenwald. Foto: J. Pennerstorfer

Ausgabe dieser Nummer: Juni 2012

#### **Impressum**

#### Medieninhaber und Herausgeber:

LANIUS – Forschungsgemeinschaft für regionale Faunistik und angewandten Naturschutz A-3620 Spitz a. d. Donau, Schlossgasse 3 URL: www.lanius.at, Email: office@lanius.at ZVR-Zahl. 824052569

Bankverbindung: Easybank BLZ 14200, Konto: 20010704546

#### Redaktion/Layout:

Hans-Martin Berg, Hannes Seehofer, Josef Pennerstorfer

#### Druck/Vervielfältigung:

gugler cross media, A-3390 Melk; www.gugler.at

### Liebe LANIUS-Mitglieder und Freunde!



Die vorliegende LANIUS-Info bietet Ihnen wieder ein breites Spektrum naturbezogener Besonders erfreulich ist vorliegende Autorenvielfalt. Der Fachbeitrag von Rosemarie Parz-Gollner beschäftigt sich mit den Winterzählungen des Kormorans. Erhard Kraus gibt uns Einblicke in die hochinteressante Renaturierung der Pielachmündung, an der ja auch LANIUS durch Grundstücksübernahmen beteiligt ist. Biologielehrer Robert Hehenberger stellt uns einen bemerkenswerten Lebensraum in der Nähe von Paudorf vor: einen naturnahen. Flaumeichenbestand. dessen Erhaltung ein großes Anliegen von LANIUS ist. Josef Rauschmeier gibt uns einen Überblick über seine zwiespältigen Haubentaucherbeobachtungen an den Viehofner Seen. Dies gibt vielleicht dennoch Anreiz, selbst einmal in diese idyllische Teichlandschaft im Stadtgebiet von St.Pölten direkt neben dem Einkaufszentrum Traisenpark zu pilgern. Hemma Faiman berichtet über ein Storchenpaar, welches in Langenlois seine neue Heimat gefunden hat und Hannes Seehofer stellt uns die Steinwand, den untersten Pielachabschnitt vor, wo LANIUS seit kurzem einige Hektar neue Grundstücke besitzt. Ich bedanke mich bei den vielen AutorInnen und wünsche Ihnen - werte LANUIS Mitglieder einen schönen Sommer und einige erholsame und interessante Stunden mit der vorliegenden Info!

> Euer Obmann Markus Braun

#### LANIUS ist anerkannte Umweltorganisation!

Mit Bescheid vom 8. Februar 2012, GZ. BMLFUW-UW.1.4.2/0008-V/1/2012, des Bundesministeriums für Land-und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft wurde dem Verein LANIUS – Forschungsgemeinschaft für regionale Faunistik und angewandten Naturschutz die Anerkennung als Umweltorganisation gemäß § 19 Abs. 7 des Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetzes 2000 (UVP-G 2000) ausgesprochen. Unser Verein ist daher berechtigt, in den Bundesländern Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Burgenland und Wien Parteienrechte gemäß § 19 (10) UVP-G 2000 wahrzunehmen.

Dies bedeutet eine wichtige Effizienzsteigerung in unseren Bemühungen für den Naturschutz. Im Falle der Errichtung der S 34 durch den Bereich des GÜPL Völtendorf können wir nun im Wege der Umweltverträglichkeitsprüfung direkt unsere Bedenken im Verfahren als Partei einbringen.

#### Umweltbeschwerden mit mehr Gewicht!

Darüber hinaus können wir nun auch Umweltheschwerden den zuständigen hei Bezirkshauptmannschaften im Sinne des § 11 Abs. 2 Nö. Umwelthaftungsgesetz 2009 (NÖ UHG) einbringen. Dazu sind - sofern nicht eigene Rechte unmittelbar betroffen sind - nur die Umweltanwaltschaft und die anerkannten Umweltorganisationen (UVP-NGOs) berechtigt.

Eine Liste der anerkannten Umweltorganisationen kann beim Bundesministerium heruntergeladen werden: http://www.bmlfuw.gv.at/lmat/umwelt/betriebl\_umweltschutz\_uvp/uvp/anerkennung\_uo.html

Diese Anerkennung ist ein wichtiger Schritt für unsere Forschungsgemeinschaft, der unserem Handeln eine andere Qualität verleiht. Die Umweltbehörden sind nun gezwungen, auf unsere Eingaben inhaltlich einzugehen und können diese nicht (wie auch schon geschehen) a priori als unzulässig zurückweisen.

Unser Handlungsrepertoire ist somit um einige Instrumente reicher geworden, die wir aber mit Augenmaß und dem Anlassfall angepasst einsetzen wollen. Wer Interesse hat, bei administrativen Aufgaben im Vorstand mitzuarbeiten (Schriftverkehr mit Behörden und dergleichen), möge sich bitte mit einem der Vorstandsmitglieder in Verbindung setzen.

## Garnisonsübungsplatz (GÜPL) Völtendorf

Während am GÜPL scheinbar alles seinen normalen Lauf nimmt (Laubfrösche und Gelbbauchunken quaken, Schwarzkehlchen und Wachteln brüten) entscheiden derzeit im Hintergrund die Politiker über die Zukunft des Naturiuwels.

Die Vorbereitungen zum Bau der Schnellstraße (S 34) befinden sich im Endstadium. Die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) wird demnächst starten. Obwohl immer mehr Stimmen den Bau dieses mehrere 100 Millionen teuren Monsterprojektes für unsinnig und für ein Zeichen extremer Geldverschwendung in Zeiten des Sparens halten, will die Landespolitik an diesem Vorhaben mit dem Baustart 2014 festhalten.



Die erst kürzlich am ehemaligen GÜPL Völtendorf entdeckte Große Moosjungfer. Foto: T. Hochebner

Bezüglich der Klage der Landwirtschaftsvertreter gegen den Kauf des GÜPL-Areals durch die Stadt St. Pölten wurde in erster und zweiter Instanz 2011 den Landwirten durch die Grundverkehrskommission der BH und des Landes Recht gegeben. Nach der erfolglosen Berufung durch die Stadt beim Verwaltungsgerichtshof, landete das Schreiben nun wieder bei der BH St. Pölten, welche die Frist der Begutachtung nicht einhielt. Dadurch ging der Einspruch der Bauern wieder zur Landesgrundverkehrskommission. Die Entscheidung des Landes wurde, wie zu erwarten, zugunsten der Bauern gefällt. Wenn die Stadt dagegen nicht wieder beruft, ist die Privatisierung und Zerstörung des Naturjuwels "vorprogrammiert".

Thomas Hochebner

Markus Braun

#### **Neues Storchbrutpaar in Langenlois**

In den letzten Jahren konnten in Langenlois immer wieder vereinzelte Weißstörche zu Beginn der Brutsaison beobachtet werden. Dabei sind sie auch auf dem Schlot einer ehemaligen Gerberei im Stadtzentrum gelandet.



Storchenhorst auf dem Schlot einer ehemaligen Gerberei im Stadtzentrum von Langenlois

Jedenfalls hat die Stadtgemeinde Langenlois erfreulicherweise die Anbringung einer Nisthilfe auf dem erwähnten Schlot veranlasst. Im Frühjahr 2011 war es dann soweit und es hat sich ein Brutpaar auf dem Holzplatz eingefunden und etwa im April mit der Brut begonnen. Das Nest war anfangs noch sehr spärlich mit Nistmaterial ausgestattet, offensichtlich Rebzweige aus der



Storch beim Nestbau

Umgebung der Weinstadt. Es befindet sich im Stadtzentrum am Holzplatz, neben dem Marienbrunnen und dem Busbahnhof. Ende Juni

war es dann endlich so weit und man konnte zwei geschlüpfte Nestlinge erkennen. Nun war das Nest auch schon besser ausgestattet. Am 27. und 29. Juni konnte ich Fotos mit den beiden Jungen machen. Während der Aufzuchtphase soll ein Altvogel im Gewerbegebiet tödlich verunalückt sein. trotzdem kamen die beiden Jungvögel zum Ausfliegen. Am 17.8.2011 habe ich noch 2 Störche über dem Stadtzentrum nordwärts segeln sehen. Leider dürfte bald darauf auch ein Jungvogel bei seinen ersten Flugversuchen verunglückt sein und wurde in der Kasernstraße ganz in der Nähe vom Nest von Gemeindearbeitern aufgelesen und "bestattet". Trotz allem haben sich heuer am 12. bzw. 13.4.2012 wieder zwei Weißstörche am Horst eingefunden.



Storchenpaar bei der Kopulation. Fotos: H. Faimann

20.4. konnte ich eine Kopulation dokumentieren und seit 21.4. brütet jeweils ein Vogel am Nest, abends steht auch der 2. darauf. Bis jetzt konnte ich selber keine Nahrungssuche sehen, es wird aber von Beobachtungen auf Grünbrachen zwischen Weingärten in der Nähe des Kampbades zwischen Langenlois-Haindorf und Zöbing berichtet. Auch auf dem neuen Hundeabrichteplatz zwischen erwähnten Weingärten soll der Vogel sich gar nicht scheu nach Futter umsehen. Bleibt zu hoffen, dass die heurige Brutsaison mindestens so erfolgreich verläuft wie im Vorjahr.

Hemma Faiman

#### Ein bemerkenswertes Diptam-Flaumeichenvorkommen bei Paudorf

Auf einem Südosthang des Dunkelsteinerwaldes bei Hörfarth im Bezirk Krems hat sich ein etwa 2 ha großes Reliktvorkommen eines Diptam-Orchideen-Flaumeichenwaldes über Serpentinit bzw. kalkreichem Konglomerat ausgebildet. Entsprechende xerotherme Eichenwaldgesellschaften finden sich in Österreich nur noch über sehr trockenen und warmen Standorten vorwiegend im äußersten Osten des Landes. Bei dem, in dieser Zusammensetzung zweifellos bedeutendsten regionalen Flaumeichenbestand, handelt es sich um einen, mehr oder weniger geschlossenen, 100jährigen Hochwald mit Baumhöhen von etwa 8-12 m, mit einer gut entwickelten Strauchschicht und einer an botanischen Raritäten reichen Krautschicht. So konnten bei einer Pflanzenaufnahme von H. Niklfeld, M.A. Fischer und W. Gutermann im Jahr 1972 etwa 90 Pflanzenarten dokumentiert werden, darunter zahlreiche äußerst seltene Orchideenarten. Schon alleine die Vorkommen Purpurknabenkraut (Orchis purpurea), Kleinblättriger Ständelwurz (Epipactis microphylla) und Frauenschuh (Cypripedium calceolus), allesamt stark gefährdete Rote Liste Arten, zeugen von der Schutzwürdigkeit dieses



Diptam



Purpur-Knabenkraut

Ökosystems. Neben den oben genannten lassen sich noch eine Vielzahl weitere Orchideenarten auflisten, wie Rote Ständelwurz (Epipactis atrorubens), Rotes Waldvögelein (Cephalanthera rubra), Breitblatt-Waldvögelein (Cephalanthera damasonium), Grünliche Waldhyazinthe (Platanthera chlorantha) und Nestwurz (Neottia nidus-avis). Der Unterwuchs des Flaumeichenbestandes wird im Frühjahr unter anderen durch hunderte Exemplare des üppig blühenden Diptam (Dictamnus albus) geprägt. Die hohe Diversität an seltenen Pflanzenarten begründet sich einerseits in der besonderen geologischen und geomorphologischen Situation des Standortes. Im Hangbereich sind drei unterschiedliche, vom Chemismus äußerst konträre, Gesteinsarten in unmittelbarer Nähe aufgeschlossen. zueinander Inmitten Granulitkomplexes des Dunkelsteiner Waldes treten an dieser Stelle mehrere geringmächtige Serpentinite zu Tage, die von einer dünnen Lage eines kalkreichen, also eher basischen Karlstettner-Hollenburger Konglomerates überlagert werden. So wechseln auf engstem Raum basische, saure und für Pflanzen toxische Serpentinit-Eigenschaften des Bodens und bieten Lebensraum für eine Vielzahl von Spezialisten. Andererseits sind es die außergewöhnlichen klimatischen Bedingungen, die diesen Lebensraum so einzigartig machen. An der Grenze zwischen Pannonischer und Atlantischer Klimaprovinz wechseln je nach Wettergeschehen warme Sommer und milde Winter mit heißen, trockenen Sommern und kalten Wintern mit zum Teil strengen Nachtfrösten. Niederschlagsmaxima liegen in den Monaten Mai bis Juni, meist in Form von Gewitterregen, wobei die meisten Sommergewitter im Nordosten vorbeiziehen. Die Lage am Ostrand des Dunkelsteiner Waldes bewirkt, dass die Durchschnittstemperaturen in den Wintermonaten oft 3-4° Grad unter denen von Krems liegen. Im Sommer wiederum führen die geschützte Lage des Grabens, die südöstliche Ausrichten des Berghangs und das Fehlen der Niederschläge zu einer heißen und trockenen kleinklimatischen Situation.

Diese, für die Forstwirtschaft recht ungünstigen Wuchsbedingungen für eine Waldvegetation und die damit verbundene schlechte Produktivität haben möglicherweise dazu geführt, dass das Waldstück für mehrere Jahrzehnte aus der Nutzung genommen worden ist und sich so an dieser Stelle ein ganz besonderes, recht ursprüngliches Naturjuwel entwickeln konnte!



Kleinblättrige Ständelwurz



Schmalblatt-Waldvöglein. Fotos: R. Hehenberger

Prof. Dr. Der Botaniker Univ. Niklfeld beschreibt dort schon im Jahr 1981 einen recht standortsgemäßen Schwarzföhrenbestand, der bis heute leider schon bis auf diesen Flaumeichenwald mit vereinzelt beigemischten Schwarzföhren, in kleinere, wüchsige Fichtenforste umgewandelt und damit zum Teil zerstört worden ist. Die gut entwickelte Strauchschicht am Rande des Flaumeichenbestandes weist eine Vielzahl ebenfalls rarer Arten auf, wie Breitblättrige Mehlbeere (Sorbus latifolia), Wacholder (Juniperus communis), Elsbeere (Sorbus torminalis), Filzige Steinmispel (Cotoneaster tomentosa) und viele mehr.

Die Vegetation der Krautschicht beinhaltet neben den zahlreichen Orchideenarten folgende, regional äußerst seltene bzw. auch überregional stark gefährdete Arten, wie Micheli Segge (Carex michelii), Diptam (Dictamnus albus), Sonnenröschen (Helianthemum nummularium), Rauher Alant (Inula hirta), Immenblatt (Melittis melissophyllum), Großes Kreuzblümchen (Polygala major) und viele mehr (siehe Pflanzenaufnahme).

HÖRFARTH 7659/4

Hangostseite, alter Flaumeichenbestand, 260-

393 m Seehöhe, montan

Aufnahme: H. Niklfeld, M.A. Fischer, W. Gutermann (mit eigenen Ergänzungen)

Aufnahmezeitraum: 23.6.1972

Untergrund: Serpentinit, Hollenburger Konglomerat in enger Nachbarschaft zu

Granulit 86 Arten

Feldahorn Acer campestris
Genfer Günsel Ajuga genevensis
Rispen-Graslilie Anthericum ramosum
Wundklee Anthyllis vulneraria
Hügel-Meier Asperula cynanchica
Süß-Tragant Astragalus glycyphyllos
Drahtschmiele Avenella flexuosa

Berberitze Berberis vulgaris

Fieder-Zwenke *Brachypodium pinnatum* Kleine Wald-Trespe *Bromus asper = B.* benekenii

Rindsauge *Buphthalmum salicifolium* Sichel-Hasenohr *Bupleurum falcata* 

Pfirsichblättrige Glockenblume Campanula persicifolia

Micheli Segge Carex michelii

Eigentliche Stachel-Segge Carex muricata

Edel-Hainbuche Carpinus betula

Breitblatt-Waldvögelein Cephalanthera

damasonium

Purpur-Waldvögelein *Cephalanthera rubra* Schmalblatt-Waldvögelein *Cephalanthera longifolia* 

Acker-Kratzdistel Cirsium arvense

Waldrebe Clematis vitalba

Maiglöckchen *Convallaria majalis* Blutroter Hartriegel *Cornus sanguinea* 

Haselnuss Corylus avellana

Filz-Steinmispel Cotoneaster tomentosus Einkern-Weißdorn Crataegus monogyna Schwalbenwurz Cynanchum vincetoxicum =

Vincetoxicum hirundinaria

Zwiebel-Zahnwurz Dentaria bulbifera =

Cardamine bulbifera

Groß-Fingerhut Digitalis grandiflora

Diptam Dictamnus albus

Rot-Ständel *Epipactis atrorubens* Grün-Ständel *Epipactis helleborine* Kleinblatt-Ständel *Epipactis microphylla* 

Natternkopf Echium vulgare

Warziger Spindelstrauch *Euonymus verrucosus* Zypressen-Wolfsmilch *Euphorbia cyperissias* 

Rot-Buche Fagus sylvatica Faulbaum Frangula alnus

Weißes Klett-Labkraut Galium aparine

Grünes Klett-Labkraut *Galium spurium* Gewöhnliches Blaugrün-Labkraut *Galium alaucum* 

Österreich Labkraut *Galium austriacum* Wald-Labkraut *Galium sylvaticum* Echt-Labkraut *Galium verum* Heide-Ginster *Genista pilosa* Echt-Nelkwurz *Geum urbanum* 

Gewöhnlich-Sonnenröschen Helianthemum

nummularium

Leberblümchen Hepatica nobilis

Wald-Habichtskraut *Hieracium sylvaticum = H.* 

Flaum-Johanniskraut *Hypericum hirsutum* Berg-Johanniskraut *Hypericum montanum* Echt-Johanniskraut *Hypericum perforatum* 

Rauher Alant Inula hirta

Wacholder Juniperus communis

Wiesen-Witwenblume Knautia arvensis

Liguster Ligustrum vulgare

Weiß-Hainsimse Luzula albida = L. luzuloides

Bunt-Luzerne *Medicaco falcata* Echt-Steinklee *Melilotus officinalis* Immenblatt *Melittis melissophyllum* 

Nestwurz Neottia nidus-avus

Wiesen-Esparsette *Onobrychis viciifolia* Purpur-Knabenkraut *Orchis purpurea* 

Echt-Dost *Origanum vulgare* Steppen-Liesgras *Phleum phleoides* Groß-Kreuzblümchen *Polygala major* Duft-Weißwurz *Polygonatum odoratum* 

Flaumeiche Quercus pubescens

Stauden-Rapsdotter *Rapistrum perenne* Gewöhnlich-Kreuzdorn *Rhamnus catharticus* 

Hain-Ampfer *Rumex sanguineus* Wiesen-Salbei *Salvia pratensis* Nickendes Leimkraut *Silene nutans* 

Echt-Mehlbeere Sorbus aria

Breitblättrige Mehlbeere Sorbus latifolia

Elsbeere Sorbus tormenalis Aufrecht- Ziest Stachys recta

Strauß-Wucherblume Tanacetum corymbosum

Edel-Gamander Teucrium chamaedrys

Winter-Linde Tilia cordata

Großer Wiesen-Bocksbart Tragopogon orientalis

Zickzack-Klee *Trifolium medium* Berg-Klee *Trifolium montanum* Feld-Ulme *Ulmus minor* 

Österreich-Königskerze Verbascum austriacum

Heide Königskerze *Verbascum lychnitis* Arznei-Ehrenpreis *Veronica officinalis* Wolliger-Schneeball *Viburnum lantanum* 

Vogel-Wicke *Vicia cracca* Wunderveilchen *Viola mirabilis* 

Robert Hehenberger

#### Letztes Haubentaucherpaar verließ den Viehofner Seen-Brutplatz

Am 1. April 2011 durfte ich beim Vereinsabend über Vogelbeobachtungen berichten. Damals baute unser Haubentaucher-Männchen gleich zwei Balzplattformen am Schilfrand des Brutgebietes im großen Viehofner Teich. Es versuchte mit großer Hektik die, dem ca. 20 m entfernt schwimmenden Weibchen nähere, Plattform aus Schilfhalmen fertig zustellen.



Haubentaucher mit Nachwuchs – leider nicht mehr 2011 und 2012. Foto: wild life-media.at

Die Bootsverleih-Saison des Lokals "Seedose" begann ebenfalls an diesem 1. April 2011 und damit die schmerzlichen Folgen: Nachdem die hochgehobenen Eisplatten die Bojen aus der Verankerung gerissen hatten, welche in der

Folge im NO-Eck des großen Teiches zusammen geschoben wurden, lag der Teich schutzlos den Bootsbenützern "zu Füßen". Prompt fuhren bereits die ersten Boote in den Schilfrand der Schutzzone und störten das Brutpaar nachhaltig, sodass es das Brutgebiet am Viehofner See verließ.

Verzweifelt hielt ich wochenlang Ausschau nach unserem Brutpaar, auch nachdem die neuen Bojen (weiße Benzinkanister in viel zu großen Abständen) viel zu spät erst um den 20. April verankert worden waren.

Zuversicht kam erst heuer wieder auf, als ich das erste adulte Tier am 1. März 2012 auf dem kleinen Teich beobachten konnte. Die Sichtung von vier Exemplaren am 15. März 2012 am großen Teich verursachte Optimismus beim Beobachter, darunter ein Exemplar im Jugendkleid. Auch ein adultes Paar im Prachtkleid war zu beobachten. Dieses begutachtete offenbar das Brutrevier und entschied sich leider gegen den langjährigen Brutplatz. Somit ist der Logo-Vogel unseres Seenerlebnisgebietes vorübergehend als Brutvogel abhanden gekommen.

Josef Rauschmeier

#### LIFE-Zwischenbilanz und Maßnahmen an der Pielach-Mündung

Das aktuelle LIFE+ Projekt Mostviertel-Wachau biegt in die Zielgerade. Mit einer Laufzeit von 2009 bis Mitte 2014 sind zwei Drittel der LIFE-Periode schon wieder verstrichen und es ist Zeit Zwischenbilanz zu ziehen: Von den Wachau-Projekten ist die kleine unterstromige Anbindung Frauengärten bei Dürnstein schon einige Zeit vollendet und konnte mit dem erfreulichen Würfelnatter-Nachweis auch schon faunistisch punkten. Die große Nebenarm-Anbindung bei Schallemmersdorf ist baulich weit fortgeschritten und wird im Herbst abgeschlossen. Das Vernetzungsprojekt bei der Schönbühler Insel soll im Spätsommer beginnen, wobei die Schlägerung der Trasse bei der geplanten Einströmöffnung bereits im letzten Winter erfolgt ist.



Brücke an der Pielachmündung

Auch bei der Pielach-Mündung wurde der Auwaldbestand auf der Trasse im Mündungsbereich bereits Ende Februar gerodet. Die Baumaßnahmen zur rechstufrigen



Altarm Lateiner

Umlenkung und Aufzweigung der Pielach Mündungsdelta unterhalb Bundesstraßenbrücke können allerdings wegen naturschutzbehördlicher Auflagen ebenfalls erst im Spätsommer beginnen. Die Pielach soll hier in einer starken Rechtskurve über zwei Arme in die Donau einmünden, um den Donau-Fischen die Laichwanderungen in die Pielach zu erleichtern. Außerdem soll mit dem anfallenden Baggergut in der Donau ein noch größeres Angebot an Kiesinseln flussabwärts der Mündung geschaffen werden. Das bestehende Pielach-Bett mit der für die Fischwanderung ungünstigen Sohlrampe bleibt für den Hochwasserabfluss erhalten. Im Zuge dieser Baumaßnahmen wird auch ein fischpassierbarer Verbindungsbach zwischen dem linksufrig der Pielach gelegenen Altarm "Lateiner" und der Pielach geschaffen.

Für den Verein LANIUS als Partner im LIFE+ Projekt ergeben sich bei diesem Vorhaben neue konkrete Aufgaben: Als neuer Grundbesitzer für die vom Stift Melk erworbenen Auwaldflächen im Bereich der Pielachmündung wird vor allem das Einsammeln von angeschwemmtem Müll und



Trockenrasenrest im Hang an der Pielachmündung



Hangwald an der Pielachmündung

die Entfernung von unerwünschten Neophyten (Robinien, Eschenahorn, Japan-Knöterich) ein wiederkehrendes Thema der Schutzgebietspflege sein. Und daneben im herrlichen Hangwald mit seinen alten Eichen am Oberhang ist die



Totholzreicher Hangwald. Fotos: E. Kraus

jährliche Beobachtung und Dokumentation der Waldentwicklung, insbesondere vor dem Hintergrund der Verkehrsicherungspflicht (Bannwald), eine Verpflichtung, der sich die Gebietsbetreuer mit Unterstützung unseres Waldexperten im Wissenschaftlichen Beirat, Univ. Prof. Dr. Hans-Peter Lang, gerne stellen.

**Erhard Kraus** 

#### Die Steinwand Naturidylle an der Unteren Pielach

Unterlauf naturnahen der Pielach Αm unterscheidet man Mäanderstrecken (Mühlau. Neubacher Au) und Durchbruchsstrecken durch die Ausläufer des Dunkelsteiner Waldes (Sophienhain, Ofenloch, Steinwand). Dieser unterste Pielachabschnitt liegt in den Gemeinden Schönbühel-Aggsbach mit der KG Hub und Melk mit der KG Spielberg. Im Mündungsbereich reicht sogar die Gemeinde Emmersdorf über die Donau. Das Gebiet Steinwand lässt sich vereinfacht in Fluss. begleitende Auwaldstreifen, Wiesenreste und Hangwald unterteilen. An den Steilhängen existieren noch kleine Trockenrasen mit Vorkommen von Kuhschelle, Federgras und Orchideen. An den steilen südwestexponierten Pielachflanken sind noch großteils naturnahe Eichen-Hainbuchen Mischwälder erhalten. Nur im Bereich eines alten aufgelassenen Steinbruchs dominiert auf ca. 2-3 ha die Robinie. An den Oberkanten der Steilhänge sind im Laubmischwald imposante Felsformationen aus Urgestein zu finden.



Der Eisvogel brütet an der gesamten Unteren Pielach. Foto: wildlife-media.at - G. Rotheneder

#### **Fische**

In diesem naturnahen Pielachabschnitt tummeln sich besonders zur Laichzeit die Fische. Neben Barben, Nasen, Brachsen und Aiteln, die auch aus der Donau einwandern, ist die Pielach für ihre natürlich reproduzierenden Huchenbestände bekannt. Aufgrund der europaweiten Gefährdung des sogenannten

Donaulachses, war dieser auch Leitart für das ehemalige LIFE Projekt "Lebensraum Huchen". Am 25. Mai 2012 waren zahlreiche aus der Donau einziehende Brachsen zu beobachten.

#### Vogelwelt

Gefährdete Fließgewässerarten wie Gänsesäger, Flussuferläufer, Eisvogel und Wasseramsel brüten in diesem untersten Pielachabschnitt. Die Laubwald-Altbestände sind Lebensraum für mindestens sechs Spechtarten. Der gefährdete



Die Wasseramsel. Foto: wild life-media.at - G. Rotheneder

Mittelspecht wurde mehrmals beobachtet. In den Eichen-Hainbuchenwäldern hört man besonders im Mai Pirol, Waldlaubsänger und Halsbandschnäpper. Die Hohltaube bevorzugt ältere Buchenbestände. Bisher wurden etwa 48 Brutvogelarten festgestellt, davon sind 8 Arten gefährdet.

#### Reptilien

In der Steinwand sieht man häufig Smaragdund Zauneidechsen. Auch Blindschleiche, Aeskulapnatter und Ringelnatter kommen vor. Eine Besonderheit ist die stark gefährdete Würfelnatter, die erfreulicherweise zuletzt bei der GreenGym Bepflanzungsaktion am 20. April 2012 beobachtet wurde. Bisher sind 6 Reptilienarten bestätigt.



Die Würfelnatter kommt in der Pielach bei der Steinwand vor. Foto: gugler cross media



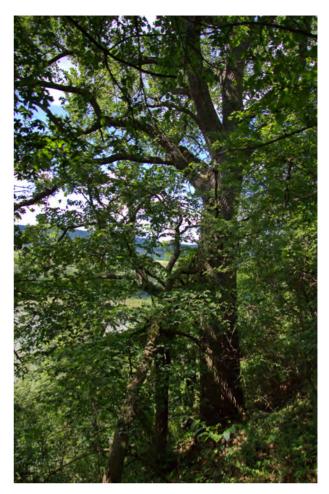
Smaragdeidechse. Foto: J. Pennerstorfer

#### Historisches

Auch geschichtlich hat die Steinwand viel zu bieten, wenn man den interessanten Ausführungen von Historiker Gerhard Floßmann lauscht: Reste einer Römerstraße sind für das geschulte Auge zu erkennen. Oberhalb der Pielachmündung am Beginn der Donaubrücke stand früher ein römischer Wachturm. Der Name Spielberg (specula=Warte) dürfte davon stammen. Auch eine kleine jungsteinzeitliche Siedlung existierte dort, wie Funde belegen. Die Herrenmühle des Stiftes Melk hat eine über 600-jährige Geschichte. Der große Holzrechen vor der Pielachmündung ist seit 1745 überliefert. Ein großer Steinblock markiert alte herrschaftliche Grenzen. Dort soll sich auch eine Kultstätte mit Opferstein befunden haben.

#### Neue LANIUS-Flächen

Seit kurzem besitzt LANIUS über 6 ha Hang- und Auwaldflächen in der Steinwand



Naturnaher Hangwaldbereich mit Altbäumen. Foto: J. Pennerstorfer

und bei der Mündung, die im Rahmen Projektes Mostviertel-Wachau des LIFE+ erworben wurden. Diese Flächen haben eine Zweckwidmung Naturschutz. Bei den artenreichen Hangwäldern handelt es sich um totholzreiche Altbestände mit imposanten bis meterdicken Stiel- und Traubeneichen, alten Bergulmen, Wildkirschen und Feldahornen. In den lichten Wäldern findet man auch zahlreiche Dirndlsträucher und Elsbeeren. Auf den kleinen Trockenrasenresten über den Felsen wächst das Federgras. In einem Gerinne des Atzgrabens findet man im Mai Feuersalamanderlarven. In pielachnahen Säumen und Hochstaudenfluren kommt die Zwergmaus vor.

Fürdiekünftigen Pflege- und Betreuungsarbeiten in diesen Au- und Hangwaldbeständen (vor allem Robinienringelung) bitten wir unsere Mitglieder schon jetzt um tatkräftige Unterstützung.

Hannes Seehofer

## Dialog am Wasser – "Winterlicher Durchzug des Kormorans in NÖ" (Teil 2)

In Anerkennung des großen Engagements des Zählteams und quasi als kleines "Danke schön" an alle Kormoran-Zähler soll mit diesem Beitrag eine kurze Zusammenfassung zum Status quo des Kormorandurchzugs in NÖ präsentiert werden. Und es soll nochmals betont werden, dass die Ergebnisse der Schlafplatzzählungen eine fachlich qualifizierte Datengrundlage sind, die auch international hoch geschätzt wird!

Die seit mehr als 15 Jahren bekannten Schlafplätze

dauerhaft besetzten größeren Schlafplätze auch an für Menschen eher unzugänglichen Stellen, wie z.B. Inseln.

Im Rahmen des Kormoran-Monitorings werden die bekannten Schlafplätze in NÖ von Ende Oktober bis Ende März zwei mal pro Monat gezählt. Dies bedeutet, dass derzeit 20 - 23 Standorte regelmäßig kontrolliert werden (Abb.1). Wichtig dabei ist, dass man Tagesrastplätze nicht mit Schlafplätzen verwechselt, sondern nur dort gezählt wird, wo



Kormorane am Winterschlafplatz. Foto: wildlife-media.at - G. Rotheneder

entlang der Donau und an der March bilden auch heute noch die aktuellen Schwerpunkte der Kormoranverbreitung in NÖ. Je nach Witterung nutzen durchziehende Kormorane dabei im Hochwinter bei zunehmender Vereisung von Stillgewässern auch Standorte an eisfreien Zubringerflüssen oder im Herbst bzw. Frühjahr auch Plätze im Umkreis von Teichen oder Stauanlagen als temporäre Schlafplätze.

Die Mehrzahl dieser Schlafplätze, wo die Vögel gemeinsam die Nacht verbringen, wirkt auf den Beobachter eigentlich wenig spektakulär. Meist ist es eine ufernah stehende Baumgruppe, wo Kormorane unter den lokal herrschenden Windverhältnissen leicht zu- und abfliegen können. Auffällig an diesen Standorten sind meist nur die durch den Kot weiß verfärbten Äste, die einen Schlafplatz deutlich kennzeichnen. Häufig liegen die

Kormorane tatsächlich auch die Nacht verbringen. Werden die Vögel an einem Schlafplatz gestört oder aktiv vertrieben, dann weichen sie in der Regel auf einen Nachbarstandort aus oder es werden auch zusätzliche kleinere Schlafplätze neu gegründet. Nicht alle Schlafplätze, die unter Beobachtung stehen, sind über den Winter hinweg dauerhaft besetzt. Die Nutzung eines Standortes ändert sich vor allem bei der Vereisung der Gewässeroberflächen, wobei Kormorane zumeist prompt auf solche Situationen reagieren und vereiste Standorte rasch aufgeben.

Die Mehrzahl der bekannten Schlafplätze in NÖ beherbergt weniger als 100 Vögel. Und es gibt nur eine Handvoll von Plätzen, wo abhängig von dem Zeitpunkt des winterlichen Durchzugs, auch größere Schlafgemeinschaften von 300 – 600 Vögeln nächtigen.

13

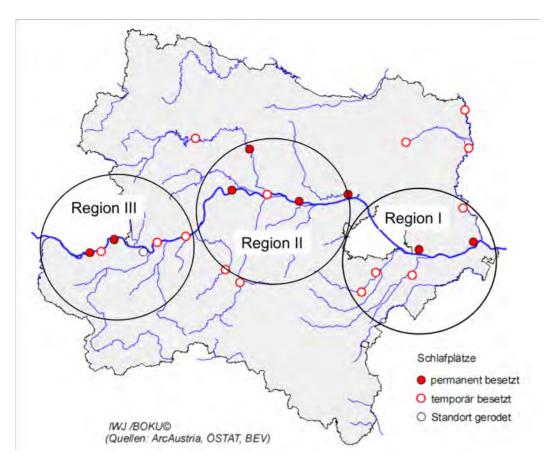


Abb.1. Kormoranschlafplätze und Durchzugsregionen in Niederösterreich (Winter 2010, Details vgl. Text).

#### Kormoran-Winterbestand in NÖ

Seit Beginn des Kormoran-Monitorings ergeben die simultan durchgeführten Schlafplatzzählungen mit einem Mittelwert von etwa 1.500 – 1.700 Kormoranen für den Zeitraum 1996/97 – 2010/11 einen seit Jahren relativ stabilen bzw. in den letzten Jahren geringfügig abnehmenden Winterbestand für Niederösterreich (Abb.2). Wieviele Kormorane im Verlauf eines Winters tatsächlich anwesend sind, wird dabei primär von der aktuell herrschenden Witterung in Europa bestimmt.

2500 Okt.-März 2000 O

Abb. 2. Entwicklung des Kormoran-Winterbestandes in NÖ. y-Achse: mittlere Anzahl Kormorane pro Saison (Okt.-März); x-Achse: Zeitachse /Winterhalb-jahre; pro Saison werden 11-12 simultane Schlafplatzzählungen zur Erfassung des Gesamtbestandes durchgeführt.

In einem "normalen" Winter gibt es im Donauraum meist zwei Durchzugsspitzen: höhere Zahlen im Herbst, wenn die Vögel auf dem Durchzug in die weiter südlich liegenden Winterquartiere sind und ein nochmaliges Ansteigen der Bestände nach dem Hochwinter während des Rückzugs zu den im Norden liegenden Brutgebieten.

Die Abb.3 zeigt einen solchen typischen Kormorandurchzug in zwei Wellen für das Winterhalbjahr 2010/11 mit einem Mittelwert von 1409 Kormoranen als Winterbestand. Die

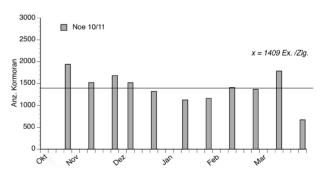


Abb. 3. Verlauf des Kormorandurchzugs mit zwei Durchzugsspitzen (Herbst und Frühjahr) im Winterhalbjahr 2010/11. Die Anzahl pro Zähltermin ergibt sich aus der Summe aller Kormorane, die an allen Schlafplätzen zeitgleich gezählt wurden.

14

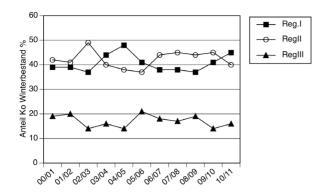


Abb. 4. Anteil des Kormoran-Winterbestandes an den Schlafplätzen in drei Regionen Niederösterreichs (zur Lage der Regionen siehe Abb.1).

Durchzugsspitzen mit Maximalzahlen von knapp 2000 Kormoranen fallen auf Ende Oktober und Mitte März. Gibt es einen "milden" Winter ohne großräumige Kälteeinbrüche und Frostperioden im Jänner oder Februar, dann verbleiben Kormorane längerfristig in höherer Anzahl auch über die Wintermonate hinweg vor Ort.

#### Mehr Kormorane entlang der Donau im Osten?

Die Verteilung der Kormorane in NÖ ist regional unterschiedlich, auch die Anzahl und Qualität der Schlafplätze ist verschieden. 40 - 45% der durchziehenden Kormorane übernachten an den Schlafplätzen südöstlich von Wien (Region I) und im Tullnerfeld (Region II), nur etwa 15 - 20% des Durchzugbestandes wird an den Schlafplätzen westlich der Wachau (Region III) gezählt. Dieses Verbreitungsbild ist seit vielen Jahren ebenfalls relativ konstant (vgl. Abb. 1 und Abb. 4).

#### Abschusszahlen

Auch in NÖ werden mit Bezug auf Art.9 der Vogelschutzrichtlinie an den laut Verordnung definierten Gewässerstrecken zeitlich und räumlich

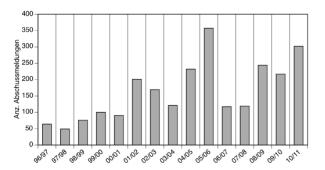


Abb. 5. Anzahl der vorliegenden Abschussmeldungen von Kormoranen in NÖ für den Zeitraum 1996/97 – 2010/11.

begrenzt Kormorane vergrämt und abgeschossen (NÖ Kormoran- und Graureiherverordnung). Die im Winterhalbjahr gemeldeten Abschusszahlen werden im Auftrag der NÖ Landesregierung vom NÖ Landesjagdverband gesammelt und stehen auch dem Kormoran-Monitoring für weitere Auswertungen zur Verfügung. Die Zahl der behördlich gemeldeten Abschüsse pro Saison schwankt und zeigt in den letzten drei Jahren deutlich steigende Tendenz (Abb. 5).

Die Anzahl von gemeldeten Abschüssen in einem Bundesland hat nicht zwingend mit der Höhe des jeweils aktuellen Durchzugbestandes zu tun. Es spiegelt vielmehr den getätigten Aufwand mit Blick auf die regionale Verteilung der Kormorane wider. Je kälter der Winter, desto mehr Abschüsse fallen erfahrungsgemäß an, da laut geltender Verordnung an den Zubringergewässern der Donau Vertreibungsmaßnahmen stattfinden können. Sobald stehende Gewässer und Austandorte zufrieren, sind Kormorane bei der Nahrungssuche auf solche eisfreien, meist kleineren Gewässerstrecken angewiesen, sofern sie den Donauraum nicht verlassen und weiterziehen. An allen Schlafplätzen entlang der Donau und der March sind dagegen laut Verordnung in NÖ keine Vertreibungen und Abschüsse erlaubt.

Für das letzte Winterhalbjahr wurde der Abschuss von 302 Kormoranen in NÖ gemeldet, das entspricht etwa 21% des 2010/11 gezählten Durchzugsbestandes in NÖ. In Summe entfallen seit Beginn der Eingriffsmöglichkeiten in NÖ in manchen Jahren mehr als 80% der gemeldeten Abschüsse auf wenige Gemeinden mit dem Schwerpunkt der Eingriffe entlang der Gewässerstrecken von Erlauf und Ybbs. Deutlich mehr Abschüsse werden in den letzten Jahren auch aus den Bezirken St. Pölten und Wr. Neustadt gemeldet.

Wie diese Vertreibungs- und Abschussaktionen im Hinblick auf den lokalen Fischbestand bewertet werden, lässt sich aus den Vogeldaten alleine wohl noch nicht ablesen. Aber dies wäre eine weitere Geschichte für die Fortführung eines "Dialogs am Wasser"......

Rosemarie Parz-Gollner Koordination Kormoran-Monitoring Univ.f.Bodenkultur Wien Dept.f.Integrative Biologie und Biodiversitätsforschung, Inst.f.Wildbiologie und Jagdwirtschaft

#### **LANIUS-Biotop-Einsätze**

#### 1. Halbjahr 2012

#### Köfering-Fichteneinsatz

Diese Aktion mit 12 hochmotivierten Helfern fand zwar noch am 30. Dezember 2011 statt, soll aber dennoch hier Erwähnung finden. Trotz Regen am Beginn des Arbeitseinsatzes wurden alle 40 Fichten auf den LANIUS-Wiesenterrassen in Köfering geschlägert und aufgearbeitet. Die Entwicklung der Wiese auf den freigestellten Flächen wird spannend zu beobachten.



Nach der anstrengenden Fichtenschlägerung gab es eine wohlverdiente Pause für die engagierten Helfer. Foto: H. Seehofer

#### Green Gym Bepflanzungaktion an der Pielach

15 MitarbeiterInnen und Kunden von gugler cross media haben am 20. April 2012 auf einem neuen LANIUS Ufergrundstück an der Pielach in der Steinwand weit über 200 gefährdete Schwarzpappeln und Silberweidensteckhölzer ausgepflanzt. Mehrere Smaragd- und Zauneidechsen und sogar zwei seltene Würfelnattern wurden vor Ort beobachtet.

Green Gym ist ein neuer Trend aus England für mehr Bewegung durch Arbeit in der Natur für die Natur. Diese Aktion zur Schaffung eines greenweb-Naturwaldes





soll ein Beitrag zum Klimaschutz sein. LANIUS wird die weitere Pflege der Naturwald-Aufforstung übernehmen z.B. beim Pielacheinsatz am 11. August 2012.



Pflanzung von Schwarzpappeln und Silberweidensteckhölzern an der Pielach. Fotos: gugler cross media

#### Nächste Biotopeinsätze

**28. Juli:** Siebenbründleinsatz am Samstag ab 8.00 Uhr St. Pölten Nord (Pottenbrunn)

Anmeldung Ingrid Leutgeb-Born Tel: 0664/6100151

- **4.** August: Pielachreinigung der Naturfreunde Loosdorf im Ofenloch um 9.00 Uhr Stöber Mühle bei Neuhofen, Anmeldung Helmut & Hermine Birgmayr Tel: 02754/2527
- **11. August:** Robinieneinsatz und Green Gym Nachpflege an der Pielach, Treffpunkt um 8.30 Uhr, Parkplatz bei der Mündungsbrücke, Anmeldung Hannes Seehofer 0676/9510404

Nähere Informationen dazu im LANIUS-Veranstaltungsprogramm (www.lanius.at).

Hannes Seehofer

# Wäre es nicht schön, wenn sich ZEITSCHRIFTEN IN BLUMENENDE

verwandeln könnten?

Alte Broschüren kompostieren? Ja natürlich! Bei Cradle to Cradle®-Druck werden ausschließlich umwelt- und gesundheitsverträgliche Inhaltsstoffe verarbeitet. Darum könnten sie nach ihrem Lebenszyklus wieder vollständig in biologische Stoffkreisläufe zurückfließen – z.B. als Humus für Blumenbeete. Mehr über den weltweit einzigartigen Cradle to Cradle®-Druck unter **PrintTheChange.com** 

Drink the 5 cadle to cradle

gugler\* denkt weiter.

